

# Vom Schlüsselspieler bis zum Mitläufer

Schweiz–Österreich wissenschaftlich analysiert – das Fazit für die Schweiz in der baz vom Montag

JÜRIG LEHMANN

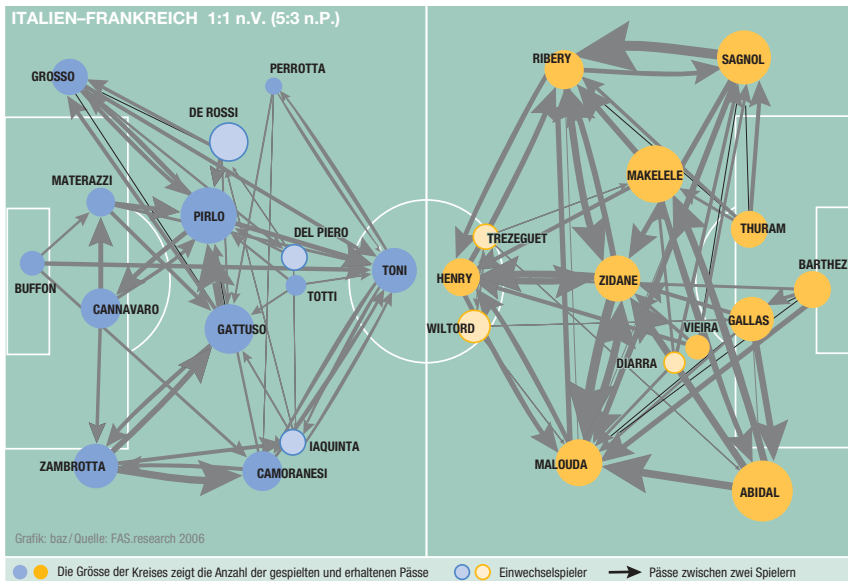
Warum läuft ein Spiel so, wie es läuft? Mit der Netzwerkanalyse lässt sich ein Match genau untersuchen. «FAS.research» analysiert vor und während der Euro 2008 die Spiele Österreichs. Beim Match gegen die Schweiz (Sa. 20.30 Uhr, SF2) tut sie es erstmals auch für die Schweiz – exklusiv in der baz.

Netzwerke bestimmen unser Leben. Sie widerspiegeln die Intensität der beruflichen und privaten Beziehungen. Wir alle sind über soziale Kontakte mehr oder weniger stark in ein Netzwerk eingebunden. Netzwerke liefern uns Informationen, auf deren Basis wir Entscheidungen treffen können. Auch die Beziehungen in Wirtschaft, Forschung und Politik lassen sich auf diese Weise untersuchen und grafisch darstellen. Der österreichische Sozialwissenschaftler Harald Katzmaier und sein Unternehmen «FAS.research» mit Sitz in Wien und San Francisco ist seit zehn Jahren in diesem Geschäft tätig (vgl. Zweittext). Seit der Euro 2004, als die Uefa die notwendigen Daten ins Netz stellt, gehört der Fussball zu seinem Tätigkeitsfeld.

**PASSNETZWERK.** Für die Wiener Zeitung «Der Standard» analysiert die Firma die Spiele der Österreicher vor und während der Euro 2008. Die Spieler einer Mannschaft bilden zusammen mit den gespielten Pässen ein Netzwerk. Entscheidend ist dabei: Wer spielt den Pass wem zu? Daraus lassen sich die Spielstruktur ablesen und die Schlüsselspieler identifizieren. Anhand von Videoaufzeichnungen werden die Passsequenzen eines Spiels von Katzmaier und seinem Team codiert, mit netzwerkanalytischer Software ausgewertet und visualisiert.

«FAS.research» hat auch den WM-Final 2006 Italien–Frankreich netzwerkanalytisch aufbereitet und dargestellt. Nehmen wir ihn als Erklärungsbeispiel. Die abgebildete Grafik ist nach folgenden Gesichtspunkten aufgebaut:

- > Die Spieler sind auf dem Spielfeld entsprechend der Aufstellung positioniert.
- > Jeder Pass eines Spielers zum andern wird mit einem Pfeil markiert. Je öfter der Ball zwischen den beiden läuft, desto dicker und dunkler wird der Pfeil.
- > In der Grafik werden nur die Ballwege zu den drei wichtigsten Passpartnern jedes Spielers gezeigt. Das geschieht aus Gründen der Übersichtlichkeit.
- > Basis der Analyse sind jeweils alle intendierten Pässe (also auch die, welche ihre Adressaten verfehlt haben).



WM-Final 2006. Die Netzwerkanalyse zeigt, wo die Pässe im Match durchlaufen und damit, wer auf das Spiel am meisten Einfluss hat.

- > Das Ranking der Schlüsselspieler (Grösse der Kreise) wird danach berechnet, wie oft der Spieler Pässe gespielt hat und wie oft ihm Pässe zugespült wurden.
- > Schlüsselspieler sind jene Spieler, die am häufigsten die Möglichkeit hatten zu entscheiden, wie der Ball weiterläuft. Sie steuern das Spiel.

**PIRLO UND ABIDAL.** Im Fall von Italien–Frankreich belegten Pirlo, Gattuso und Toni die ersten drei Plätze im Schlüsselspieler-Ranking bei Italien; Abidal, Makelele und Sagnol bei den Franzosen. Daneben bietet die Grafik eine Fülle von Informationen, auf die wir hier nicht eingehen wollen – aber am Montag nach dem Spiel Schweiz–Österreich im Zürcher Letztgrund. «FAS.research» wird die Netzwerkanalyse in Kooperation mit der baz erstmals auf die Schweizer Nationalmannschaft anwenden. Wir publizieren die Resultate dieser Analyse im Sportteil.

## Netzwerke unter der Lupe, Anwendung in der Praxis

**BUSINESS.** Wer beeinflusst wen in einem Netzwerk? Wer sind die Opinion-Leaders und Schlüsselspieler? Wer ist am besten für eine Aufgabe geeignet? Welche Strategien führen zum Erfolg? Solche Fragen lassen sich mit der wissenschaftlichen Netzwerkanalyse beantworten und visualisieren. Das Forschungs- und Beratungsunternehmen «FAS.research» liefert solche Analysen. Das Unternehmen beschäftigt in Wien und San Francisco je zehn Personen. Es entwickelt auf der Basis ihrer Grundlagenforschung (soziale Netzwerke, Komplexitätstheorie) Modelle, Tools und Software – die «gewonnenen Erkenntnisse übersetzen wir in businestaugliche Applikationen und überprüfen sie am Markt», so die Eigendarstellung. «FAS.research» hat Kunden aus dem Pharma-, Telekommunikations- und Konsumgüterbe-

reich, unter anderem Pfizer Schweiz, Allianz, T-Mobile, Ikea und nennt Lobbying, Marketing und Sales als Hauptgeschäftsbereiche. Es sei ein Irrtum zu glauben, «dass jene, die grosse Netzwerke haben, einflussreicher sind als andere», erklärt «FAS.research»-Leiter Harald Katzmaier. In vielen Projekten stelle er im Gegenteil fest: «Es sind die mittelgrossen Netzwerke – nicht zu gross und nicht zu klein – in denen der grösste Druck aufgebaut wird, dass Leute das selbe kaufen, wählen, denken.» Katzmaier empfiehlt: «Lernen Sie Ihr Netzwerk kennen, identifizieren Sie relevante Schlüsselpersonen, betrachten Sie Beziehungen rund um die Netzwerkknoten und schon gelingt es, daraus geeignete Handlungsstrategien abzuleiten» – zum Beispiel auch für Trainer von Fussballteams. [www.fas.at](http://www.fas.at)



nachles-bar  
Schrages und Buntes aus der Medien- und Sportwelt

Zusätzlich erhielt die Hoffnung gestern Nahrung, als Sandro Burki (2.) zur ersten grossen Chance kam. Praktisch im Gegenzug hämmerte dafür Koji Nakata (19.) eine Direktabnahme zum Basler 1:0 in die Maschen.

Die Tormaschine Eduardo vom FC Basel gönnte sich heute eine kurze Auszeit mit seiner Familie im Europapark. Der brasilianische Stürmer fand grossen Gefallen an der Arena of Football und reüssierte auch im ungewohnten Scooter.

10 Tore aus den letzten 44 Partien – zugegeben, bei einer solchen Quote nicht von einer Tormaschine zu sprechen, wäre vermessen. Die Medienstelle des Europaparks entdeckte den brasilianischen Stürmerstar Ronaldo... ah, Eduardo beim «Putschauto»-Fahren.

«Vo da rätschliche Clubs mit Schwizer hat dr Hamburger SV mit em Steve von Bergen bi Bielefeld gwunne.»

Dummer Versprecher auf «DRS 3». Von Bergen spielt natürlich bei Hertha Berlin. Aber das weiss der Sportredaktor natürlich.

«Wie bereits gseit, dr HSV mit em Steve von Bergen gwünnt 1:0 in Bielefeld.»

Oder weiss er es vielleicht doch nicht? Der Hörer bekommt leichte Zweifel.

«Dänn spielt Hertha BSC Berlin ohni Schweizer 0:0 gäge Cottbus ...»

Nein, er weiss es definitiv nicht. Und nachdem vor einer Woche noch nicht zu «DRS 3» vorgegedungen war, dass Fabio Coltorri seit Langem nicht mehr bei GC spielt, warten wir gespannt auf die nächsten Fussballsendungen.

Als es die Basler Gastgeber verpassten, mehrere 2-Minuten-Strafen der Gäste ungenutzt zu lassen, drehte das Team von der bekannten Autobahnraststätte das Spiel innert kurzer Zeit.

Als es der Autor verpasste, die Gelegenheit zu einem Fehler ungenutzt zu lassen, entstand dieser Satz in der «Basellandschaftlichen Zeitungen» zum Handballspiel ATV/KV Basel gegen Grauholz.

«So, ah, zu Beginn machen wir ein paar Dehn-Übungen: Wir schiessen DEN Ball ins Tor, wir nehmen DEN Gegner in Manndeckung – und dann werden wir es DENen zeigen!»

So wird auf «O3» der österreichische Nationaltrainer Josef Hickersberger durch den Kakao gezogen. Nachzuhören sind «Hicke und die starken Männer» unter [oe3.orf.at/comedy/](http://oe3.orf.at/comedy/)

bleibt die Frage, wie dämlich Geldgier eigentlich machen kann.

Die «Frankfurter Rundschau» zum 3-Milliarden-Euro-Deal der Bundesliga mit dem Medienunternehmer Leo Kirch, der sie vor fünf Jahren mit einer gewaltigen Insolvenz ins Unglück gestürzt hatte.

Die heilende Kraft des Vergessens

Ein Erklärungsversuch der «Süddeutschen Zeitung» zu Kirchs Comeback.

## Neue Kleider für eine gute Figur

Köbi Kuhn war bei der Farbe des Trikots nur eines wichtig: Nie mehr in Gold

CHRISTOPH KIESLICH, Feusisberg

In herzlicher Freundlichkeit begegneten sich gestern Österreicher und Schweizer vor dem Länderspiel.

«Mir war nur wichtig, sagte Köbi Kuhn, «dass wir nicht mehr in Gold spielen.» Jene – je nach Interpretation gold- oder caramelfarbenen – Trikots, die die 1:2-Niederlage gegen Österreich in Innsbruck vor Jahresfrist noch ein bisschen peinlicher erscheinen liessen, sind irgendwo in der Asservatenkammer des SFV gelandet – oder in der Altkleidersammlung.

Dem Nationaltrainer, der gestern an seinem 64. Geburtstag mit einer Wiener Sacher-torte von seinem Kollegen Josef Hickersberger beschenkt wurde, ist geholfen worden. Gestern präsentierte der Sportartikelkonzern Puma – seit zwei Jahrzehnten Ausrüster des österreichischen Fussballbundes und seit bald zehn Jahren auch der des SFV – die neuen Auswärtstrikots der beiden Nationalteams.

Modernste Kunstfasern machen sie noch leichter und atmungsaktiver als vorige Modelle und kontrastieren so die

Baumwolleichen, die noch zu Zeiten von Charles Casali und Karl Stotz getragen wurden. Diese beiden – heute 84- und 80-jährig – standen sich 1954 bei der WM in der Hitzeschlacht von Lausanne mit dem legendären 5:7-Endresultat gegenüber und garnierten gestern die Präsentation.

**SCHLICHT WEISS.** Die Schweizer kehren zu einem schlichten, zwischen unschuldig und königlich angesiedelten Weiss zurück, während Austria ein cooles, aber auch ein bisschen düsteres Schwarz wählte. Passend zur Stimmung im Lande? Köbi Kuhn jedenfalls sagt: «In Rot und Weiss fühlen wir uns wohl.» Und weil sich der Ausrüster im Vorfeld und während der Euro 2008 Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich beim Trikotverkauf verspricht, trägt auch die Schweiz am Samstag im Letztgrund ihr Auswärtstrikot zur Schau.

Ob die Österreicher in den neuen Kleidern eine bessere Figur abgeben als zuletzt, wird sich heute zeigen. Captain Andreas Ivanschitz will zumindest mit gutem Beispiel voran-

gehen. Sechs Monate war der Mittelfeldspieler von Panathinaikos verletzt. Nun will Ivanschitz, der am Montag 24 Jahre alt wird, seinem Team, das ein Jahr nach dem aufbauenden Erfolg gegen die Schweiz moralisch im Keller angekommen ist, die Verunsicherung nehmen: «Wer verängstigt auf den

### Auswärtstrikots.

Daniel Gyagax und Andreas Ivanschitz (rechts) stehen Modell.

Foto Keystone



Platz geht, hat keine Chance. Mit der Körpersprache kann man viel bewirken, auch wenn es Rückschläge gibt. Und wir sind in die Schweiz gekommen, um einiges besser zu machen als zuletzt.» Schon deshalb sieht Ivanschitz sein 32. Länderspiel als ein «besonderes Duell.»

## von rot bis weiss

### Schweizer Agenda

Nächste Spiele: Schweiz–Österreich (Heute Samstag, 20.30 Uhr, Letztgrund Zürich, SF2 live) – Schweiz–USA (Mi, 20.30 Uhr, St.-Jakob-Park, SF2 live).

### Was läuft in der Schweiz?



**Kuhn-Comic.** Im November wird der Verlag «Scharfestiefel» einen Comic mit Köbi Kuhn als Titelheld herausgeben. Oder besser gesagt: mit Köbi Kuhn, dessen «spannende und höchst seltsame Abenteuer» erzählt werden.

> [www.scharfestiefel.ch](http://www.scharfestiefel.ch)

**Schmales Interesse.** 19.000 Tickets waren bis gestern für das erste Länderspiel im neuen Letztgrund verkauft. Gerade mal 10.000 sind laut SFV für nächsten Mittwoch (20.30 Uhr) und das Spiel gegen die USA in Basel weg.

### Was läuft in Österreich?



**Vaterfreuden.** Mit dem Satz «Fussball-Österreich kann wieder ruhig schlafen, ein neuer Herzog ist geboren», kommentierte Teamchef Josef Hickersberger die Vaterfreuden von Andreas Herzog am Mittwoch. Der 39-jährige Herzog, inzwischen Assistent von Hickersberger, war einer der herausragenden Fussballer Österreichs. «Der Bub ist knapp drei Kilo schwer», frotzelte Hickersberger noch, «ist also etwas schlanker als der Vater.»